

VOM TABELLIERER ZUM MANAGER

Auf ihrer Herbsttagung in Rotenburg a. d. Fulda diskutierten die Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter über die Zukunft ihres Berufsbildes und die künftige Entwicklung der IT in den Krankenhäusern.

Wohin entwickelt sich die IT in den deutschen Kliniken, und wie verändert sich das Berufsbild der Krankenhaus-IT-Leiter? Mit diesen zentralen Fragen beschäftigten sich die 130 Teilnehmer der diesjährigen Herbsttagung des Bundesverbands der Krankenhaus-IT-Leiterinnen/Leiter (KH-IT) am 23. und 24. September in Rotenburg an der Fulda.



**Bundesverband der
Krankenhaus-
IT-Leiterinnen/Leiter e.V.**

**Heiko Ries (1. Vorsitzender)
Vinzentius-Krankenhaus
Landau
Cornichonstr. 4, 76829 Landau
www.kh-it.de**

Aus Sicht der Wirtschaftsinformatik zum Beispiel sollten die IT-Leiter noch stärker prozessorientiert arbeiten, empfahl Prof. Dr. Manfred Seifert von der Hochschule Karlsruhe. Die Klinikleitung werde von der IT künftig

verlangen, dass sie einen Wertbeitrag zum Geschäftserfolg des Krankenhauses leiste. Eine ganzheitliche Optimierung der klinischen Prozesse durch die IT setze jedoch Kenntnisse über die klinischen Abläufe im Krankenhaus voraus. „CIOs mit hoher Prozesskompetenz werden als Business Partner wahrgenommen“, sagte Seifert.

Eine weitere Veränderung, die auf die IT-Leiter in den Krankenhäusern zukommt, betrifft die wachsende Durchdringung der Medizintechnik mit IT. Sie hat zur Folge, dass die für Medizintechnik und IT zuständigen Abteilungen künftig noch enger zusammenarbeiten müssen. Die Kliniken des Landkreises Göppingen gehen sogar noch einen Schritt weiter und bereiten für nächstes Jahr die Fusion von Medizintechnik und IT-Abteilung vor. Joachim Hiller, der Leiter des MTSZ in Göppingen nannte für

die Entscheidung eine ganze Reihe von Gründen. Durch die Fusion sollen zum Beispiel bei gleichbleibender Qualität die Kosten gesenkt und die Risiken kontrolliert werden.

Aber nicht nur im Bereich der Medizintechnik hat die IT Einzug gehalten. Gastgeber Stefan Grebe, IT-Leiter im Herzkreislau fzentrum Rotenburg an der Fulda, wies in seinem Vortrag auch auf die zunehmende Vernetzung in der Haustechnik hin. So kam zum Beispiel die Forderung auf, die klinikeigene Spülstraße ans Netz anzuschließen. Denn der Trend bei den Spülmaschinen geht dahin, im Störfall über das Internet mit dem Hersteller zu kommunizieren.

Auch die mobile Pflege und Visite am Krankenbett wird die IT-Leiter in den nächsten Jahren beschäftigen. Eine Voraussetzung dafür ist die drahtlose Vernetzung. Prof. Dr. Olaf Schlimpert vom Klinikum Chemnitz berichtete über die vielen Probleme, die ihm die Einrichtung seines WLAN bereitete. Als eine Störquelle konnte er zum Beispiel die

Seile eines Fahrstuhls identifizieren, die das WLAN-Signal von den oberen Stockwerken in die darunter liegenden geleitet haben. In Chemnitz entschloss man sich deshalb dafür, das gesamte Klinikum mit Mobilfunk auszuleuchten, so dass die mobile Visite künftig auch via UMTS stattfinden kann.

Eine ebenfalls lebhaftete Debatte setzte der Vortrag von KH-IT-Ehrenmitglied Jörg Müller in Gang. Der frühere langjährige KH-IT-Vorsitzende zeigte in seinem Vortrag, wie sehr sich das Berufsbild des Krankenhaus-IT-Leiters seit seinen Anfängen verändert hat. Der Einzug der „EDV“ in die Krankenhäuser in den 60er Jahren bot auch dem Quereinsteiger eine neue berufliche Perspektive. Zunächst als Tabellierer, der Sortier- und Tabelliergeräte für Lochkarten bedienen und Maschinen einstellen konnte. In den 70er Jahren war er dann „Leiter des Rechenzentrums“, der auch Programmiersprachen beherrschen musste. Heute muss ein IT-Leiter nicht mehr verschiedene Programmierspra-



130 Teilnehmer informierten sich auf der Herbsttagung des KH-IT über die zukünftige Entwicklung des Berufsbilds der Krankenhaus-IT-Leiter.

chen beherrschen. Stattdessen wird von ihm verlangt, dass er die Kosten des Unternehmens Krankenhaus reduziert.

Das setzt wiederum betriebswirtschaftliches Denken und auch das Denken in Prozessen voraus. KH-IT-Vorstand Heiko Ries wies darauf hin, dass die geänderten Anforderungen an die IT-Leiter schon bei der Ausbildung berücksichtigt werden müssten. Im Verlauf der Diskussion kam der Vorschlag auf, die Programmierausbildung an den Fachhochschulen auf die Grundlagen zu beschränken, und dafür mehr Betriebswirtschaft zu lehren. Den IT-Leitern wurde auch empfohlen, Managementseminare zu besuchen. Der stellvertretende KH-IT-Vorstand Horst-Dieter Beha verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Bedeutung der Softskill-Seminare, die sein Verband den KH-IT-Mitgliedern regelmäßig anbietet.

Eine besondere Herausforderung, mit der zurzeit alle Krankenhaus-IT-Leiter konfrontiert werden, bildet den Rahmen für die nächste Frühjahrstagung des KH-IT: „Nodemanagement“ oder „Vernetzung ohne Grenzen“. Horst-Dieter Beha, stellvertretender Vorsitzender des KH-IT und als IT-Leiter am Klinikum Konstanz Gastgeber der Tagung, wies auf die vielen Vernetzungswünsche hin, die zurzeit an die IT-Abteilungen herangetragen werden. Niedergelassene Ärzte, als Zuweiser von wirtschaftlicher Bedeutung für die Klinik, sollen den Zugriff auf Befunde oder Arztbriefe erhalten. Ans Netz möchten sich auch Firmen anschließen, die eine Fernwartung anbieten. Und auch mit der Vernetzung über Kliniken hinweg werden IT-Leiter häufig konfrontiert, beispielsweise wenn sich Verbände zusammenschließen. Wie Krankenhäuser derartige Vernetzungen künftig effizient und sicher einrichten und hierfür klare und einfache Strukturen schaffen können, wird die zentrale Frage der nächsten Frühjahrstagung am 5. und 6. Mai 2010 in Konstanz sein.



» Spezielle Anforderungen in der Medizintechnik?

Wir setzen sie um! «

Innovation

- » Prozesslösungen für Anwendungen mit minimalem Strombedarf bis hin zu maximalem Datendurchsatz
- » Verkürztes Time-to-Market durch neueste Technologien
- » Kundenspezifisches Design für eine passgenaue Lösung
- » Premier Member der Intel ECA und strategische Software Partnerschaften

Langzeitverfügbarkeit

- » System unverändert bis zu 7 Jahre verfügbar
- » Frühe Verfügbarkeit für eine frühe Qualifizierung
- » Garantierte Qualität durch Zertifizierung (EN60601-x, ISO13485) und FDA registrierte Fertigungsstandorte
- » Lifecycle-, Logistik- und Fertigungsmanagement

DIE RICHTIGE LÖSUNG FÜR SIE

Wir bieten Ihnen ein umfangreiches Produktportfolio und besten Service!
Besuchen Sie unsere Website!

Info-Hotline: +49(0)8165 77 777
Email: info@kontron.com
www.kontron.com/medical



If it's embedded, it's Kontron.